Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Scheckkonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gaß, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 191 | Fernruf 179 | Freitag, den 16. August 1929 | Fernruf 179 | 64. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau

Bis jetzt hat man von der Haager Konferenz den Eindruck, als ob dort „auf der Stelle getreten" werde. Man kommt nicht vorwärts. Wohl hat man Kommissionen bestellt: eine politische, die die Räumungs-, die eventuell auch die Saarfrage behandeln, eine Finanzkommission, die den Youngplan prüfen und einen Juristenausschuß, der untersuchen soll, ob nach den bisherigen Verträgen und Abmachungen neben den bereits bestehenden Sicherungen noch eine weitere sog. „Feststellungs- und Versöhnungskommission" eingesetzt werden könne.

Aber so ganz umsonst sind die beiden ersten Wochen der Haager Konferenz doch nicht gewesen. Sie haben mit zunehmender Deutlichkeit den in der Tiefe schlummernden Gegensatz zwischen Frankreich und England enthüllt. Die jetzige arbeiterparteiliche Regierung in London hat mit den butterweichen Methoden eines Chamberlain aufgeräumt. Der schwächliche und gebrechliche Snowden hat gegen Frankreich eine Sprache geführt, die man seit 1919 nicht mehr gewöhnt war. Die Franzosen waren platt vor Entsetzen. Sie schimpften weidlich auf den brittschen Schatzkanzler. Das sei eine „Herausforderung, verbunden mit einer Erpressung", eine „Brutalität" sondergleichen, ein „Faustschlag", der sehr viele Dinge, einschließlich des Pfund-Kurses aus dem Gleichgewicht zu bringen drohe u. a. m. Snowden hat dann in einer Sonntagssitzung einiges von der Schärfe seiner Ausfälle gegen Paris zurückgenommen, aber nur der Form nach. An der sachlichen Kritik aber halte er nach wie vor unerschütterlich fest. Briand hoffte, daß Mac Donald in höchst eigener Person nach dem Haag kommen werde, um seinen stürmischen Kollegen zur Ordnung zu rufen. Der aber kam nicht, fuhr vielmehr nach Schottland und depeschierte an Snowden: So sei es recht, er und ganz England ständen hinter ihm.

Was bedeutet das? Nicht bloß eine starke Verstimmung zwischen den beiden Westmächten, eine bedenkliche Abkühlung der Entente cordiale, eine Losmachung Englands aus der französischen Bevormundung, die dem mächtigen brittischen Weltreich, das die ganze Erde umspannt, je länger je weniger mehr paßte. Sondern auch: Der Fall Snowden ist „der Beginn der langsamen Entgötterung der französischen Allmacht in Europa" (Dr. Fritz Klein). Und das kann uns Deutschen nur recht sein. Bleibt England fest — und das wollen wir zu seiner Ehre hoffen — dann können wir dem übermütigen Franzmann wieder die Zähne zeigen.

Allerdings überschleicht uns bei dieser Hoffnung ein leiser Zweifel. Noch nie hat seit dem Weltkrieg eine Spannung zwischen Paris und London uns Deutschen einen nennenswerten Vorteil gebracht. Stets ist sie auf dem Rükken Deutschlands ausgeglichen worden. Und so drängt sich uns die bange Frage auf: Wird's diesmal auch wieder so gehen? Wird England, um von Frankreich finanzielle Zugeständnisse in Sachen des Youngplans (Verteilungsschlüssel, geschützte und ungeschützte Tributteile, Sachlieferungen, Sitz der internationalen Tributbank) herauszuschlagen, in der Räumungsfrage, die uns Deutsche am meisten interessiert, nachgeben? Bis zu dieser Stunde, wo diese Zeilen geschrieben werden, ist die britische Regierung, gleichviel, ob Frankreich will oder nicht will, entschlossen, ihre Truppen, und zwar vom 15. September an, zurückzuziehen. Stresemann, Wirth, Henderson, Hymans und Briand sind am Dienstag darin einig geworden, daß im Lauf dieser Woche der Endtermin für die Räumung genannt werden müsse. Das ist sehr erfreulich. Weniger erfreulich aber ist die Einsetzung eines Juristenausschusses, der aus dem Deutschen Ministerialdirektor Dr. Gaus, dem Franzosen Fromageot und dem Engländer Cecil Hurst zusammengesetzt ist. Diese drei ehrenwerten Juristen sollen nämlich ein Gutachten über die Frage erstatten, ob neben den Sicherungen, wie der Versailler Vertrag (Art. 213), der Vertrag von Locarno mit seiner „Vergleichskommission", der Völkerbund mit seiner „Investigationskommission" noch eine weitere Ueberwachung, die Briandsche „Feststellungs- und Versöhnungskommission" — ein wundervoller Name — nötig sei, damit ja dem mächtigen bis zu den Zähnen bewaffneten reichen Frankreich von dem entwaffneten armen Deutschland kein Haar gekrümmt werde. Wenn man so will, dann hat England mit der Zustimmung zu der Einsetzung dieses Ausschusses bereits dem Partner den kleinen Finger geboten. Jedenfalls steht für uns Deutsche — und hierin gibt es, Gott sei Dank, keinen Unterschied — fest, daß mit dem Verschwinden der letzten französischen Soldaten vom deutschen Boden es auch keine Ueberwachung über 1935 hinaus mehr geben darf. Wir sind wahrhaftig genug überwacht und ausspioniert worden. Wir wollen nicht weniger sein als jene ägyptischen Fellachen, die auch von jeder militärischen Ueberwachung durch England befreit zu werden fordern.

Ueberall im Deutschen Reich und auch vielfach bei unseren Landsleuten im Auslande wurden am 11. August Verfassungsfeiern abgehalten. Die Behörden haben es an nichts fehlen lassen, um im Volk Begeisterung für den zehnjährigen Bestand der Republik zu erwecken. Ob es ihnen im gewünschten Maße gelungen ist, läßt sich schwer feststellen. Gewiß hat sich in diesen letzten zehn Jahren wieder vieles gebessert. Aber noch sind viele, sehr viele dringende Fragen da, die der Lösung harren. Severing hat es in seiner Festrede bei der Feier im Reichstagsgebäude angedeutet, wenn er sagte: „Wir werden in den nächsten Monaten harte Kämpfe zu bestehen haben um die Zukunft der deutschen Wirtschaft, um die Zukunft des deutschen Volkes."

Einer dieser Kämpfe hat inzwischen seinen gewissen Abschluß gefunden. Am 13. August sind die Bestätigungsurkunden zum preußischen Konkordat oder, wie dies amtlich heißt, zu dem „Vertrag Preußens mit dem heiligen Stuhl" zwischen dem apostolischen Nuntius Dr. Pacelli und dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ausgetauscht worden. Pacelli ist mit dem Kardinalshut geschmückt worden. Und gleichzeitig sind die beiden neuen deutschen Bistümer Berlin und Aachen errichtet worden. Das Bistum Berlin umfaßt das Stadtgebiet von Groß-Berlin (400 000) und die Provinzen Brandenburg und Pommern (mit zusammen 200 000 Katholiken).

Je näher wir dem Termin uns nähern, wo der Reichstag und damit die Kämpfe auf innerpolitischem Gebiet wieder entbrennen — und sie werden diesmal eine besondere Schärfe aufweisen — drängt sich der Streit über eine gründliche Aenderung der Arbeitslosenversicherung in den Vordergrund der öffentlichen Aussprache. Dabei wird die schon im vorigen Jahre von Gustav Hartz („Irrwege der deutschen Sozialpolitik") aufgeworfene Frage „Spar- oder Versicherungszwang"? lebhaft erörtert. Diese Frage wurde neuerdings geradezu brennend, als der Reichsbund deutscher Angestellten-Berufsverbände (R.D.A.) mit dem Vorschlag hervortrat, daß jeder Arbeitnehmer von der Sozialversicherung befreit werde, „wenn er sich ein gesperrtes Sparkonto bei einer öffentlichen Sparkasse oder einer vom Reichsarbeitsminister) zugelassenen Bank errichtet hat." Freilich über diese unsere Volkswirtschaft und das Wohl der Arbeitnehmer tief berührende Lebensfrage wird erst dann eine Einigkeit erzielt werden, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu der notwendigen Erkenntnis gelangt sein werden, daß sie zu einer unzertrennlichen Schicksalsgemeinschaft verbunden sind. W. H.

Die Haager Konferenz

Verschiebung des Schwergewichts — Erpressung

Die Engländer haben durch das entschiedene Auftreten Snowdens auf der Konferenz erreicht, daß nicht, wie allgemein erwartet wurde, die Franzosen, sondern sie die entscheidende Rolle spielen. Sie sind nun bereit, über den Youngplan mit sich reden zu lassen. Sie haben Forderungen an die Franzosen, Belgier und Italiener angemeldet und bemühen sich, als Gegenleistung **für die Räumung mit den Deutschen ein Sondergeschäft** zu machen. In dem deutsch-französischen Handel über die politischen Bedingungen und den Zeitpunkt der Räumung verhalten sie sich neutral. Aber es wäre ein Irrtum, wenn man in Deutschland annähme, die englische Regierung der Arbeiterpartei würde das Ideal der „Völkerverständigung" und Entmilitarisierung so weit treiben, daß sie bedingungslos zu räumen bereit wären und auf finanzielle Forderungen verzichtete, die das englische Schatzamt unter Churchill ausgearbeitet hat.

Die Franzosen scheinen auf dem Wege zu sein, sich damit abzufinden, daß sie den Engländern finanzielle Zugeständnisse aus dem Youngplan einräumen müssen. Natürlich sollten sie so klein wie möglich sein. Gewissermaßen zum Ausgleich für ihre Zugeständnisse an England beharren sie aber hartnäckig auf ihren Forderungen gegenüber Deutschland bezüglich der Räumung und Ueberwachung. Es ist **vollkommen nichtssagend**, wenn Briand anscheinend nach großer Selbstüberwindung sich zu dem Zugeständnis herbeiließ, die zweite besetzte Zone (Koblenz) solle ebenfalls bis Ende dieses Jahrs geräumt werden, denn **diese Zone muß nach dem Versailler Vertrag bis 1. Januar 1930 geräumt werden.** Briand wünscht nun aber auf einmal, daß **die Haager Konferenz unterbrochen und in der Völkerbundsversammlung in Genf fortgesetzt werde**, denn die Atmosphäre im Haag ist ihm und seinen Leuten zu neutral.

Die Lage der deutschen Abordnung kennzeichnet sich dadurch, daß sie **entschlossen ist, den Youngplan anzunehmen**, wenn die Räumung zugesichert wird. Weiterhin würde bekanntlich der Reichshaushalt in peinliche Schwierigkeiten geraten, wenn die Dawes-Zahlungen über den 1. September hinaus fortgesetzt würden, während der Youngplan in den ersten Jahren einige Erleichterungen gewährt. Die Aussicht verringert sich aber — ganz im Sinn der Franzosen — von Tag zu Tag, daß bereits auf 1. September eine Vereinbarung zustandekommt. Die deutsche Abordnung will daher den Hauptgläubigern den Vorschlag einer vorläufigen Regelung machen, die es dem Reichshaushalt erlaube, vom 1. September an **die Zahlungen nach dem Youngplan vorzunehmen**, die aber erst dann endgültig staatsrechtlich verbrieft wären, wenn der Youngplan selber in Kraft getreten wäre.

Die Franzosen wollen sich indessen auf ein vorläufiges Abkommen nicht einlassen; mindestens müsse Deutschland es dadurch erkaufen, daß es auch fernerhin die Kosten der Besetzung trage und auf den Transferschutz verzichte.

Der englische Räumungsplan ist fertiggestellt. Danach wird die Zurückbeförderung der Truppen Mitte September beginnen und in der dritten Dezemberwoche, also vor Weihnachten beendet sein.

Zugeständnisse an England

Haag, 15. August. Im Finanzausschuß zeigte sich die Bereitwilligkeit, den englischen Forderungen bezüglich der Sachlieferungen entgegenzukommen. Waren die von Deutschland als Tribut an ein Land geliefert werden, sollen von diesem Land nicht wieder an ein anderes Land verkauft werden dürfen (mit den deutschen Sachlieferungen wird bekanntlich zum Teil, namentlich in Frankreich und Italien, ein gewinnbringender internationaler Spekulationshandel getrieben, wie die in Frankreich aufgedeckten Millionenschiebungen gezeigt haben). Ferner soll eine Körperschaft eingesetzt werden, die zu gegebener Zeit entscheiden soll, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen Sachlieferungen an die Stelle von Barzahlungen treten können, wenn Deutschland Stundung der Tributzahlungen beantragt. Ueber die weiteren englischen Forderungen der Aenderung des Verteilungsschlüssels und des Anteils am ungeschützten Teil der deutschen Schuld ist noch keine Entscheidung getroffen.

Loucheur für eine Kohlenverständigung

Der Franzose Loucheur bemerkte im Finanzausschuß, der Lohnausfall durch die Arbeitslosigkeit im englischen Bergbau betrage jährlich 15 Milliarden Goldfranken. Die Lohnaufwendungen für die gesamten deutschen Sachlieferungen im ersten „Youngjahr" ließen sich auf 3 Milliarden Goldfranken errechnen. Davon entfalle die Hälfte in der Höhe von 1,5 Milliarden Goldfranken auf die Kohle. Selbst in dem günstigsten Fall, wenn nämlich England mit seiner Kohle an die Stelle der von den Deutschen auf Sachleistungskonto gelieferten Kohlenmengen träte, würde sich für den englischen Kohlenbergbau der Lohnausfall nur um ein Zehntel verringern. Aber es sei überhaupt nicht richtig, die Frage der Sachlieferungen mit der Arbeitslosenfrage in Verbindung zu bringen. Die Verhältnisse würden sich in England und überhaupt auf dem Weltmarkt schwerlich ändern, wenn die Sachlieferungen verschwänden. **Der Kernpunkt der Kohlenfrage sei das Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch.** Ueberall habe die Kohlenerzeugung zugenommen bzw. sei sie imstande, mehr zu fördern als vor dem Krieg. Mit diesem Ansteigen habe der Verbrauch nicht Schritt halten können. Für die europäische Volkswirtschaft komme dazu, daß sie unter den verschärften **Wettbewerb der Vereinigten Staaten** getreten sei. Die Frage ließe sich nur durch **Erhöhung des Verbrauchs** lösen. **Der ungeregelte Wettbewerb auf dem europäischen Kohlenmarkt** sei ein viel schlimmerer Feind des englischen Kohlenbergbaus als die Sachlieferungen. Und dieser Wettbewerb drücke mehr auf die Preise als die Sachlieferungsverträge. **Eine Vereinbarung über die Aufteilung des Kohlenmarktes sei unumgänglich notwendig.**

Verschleppungsmanöver Briands

Pertinax meldet dem Londoner „Daily Telegraph" aus dem Haag, Briand habe die Vertagung des politischen Ausschusses bis Samstag veranlaßt, um zu verhindern, daß seine Beratung über die Räumung die Arbeiten des Finanzausschusses zu weit überhole. Gegenwärtig berate er mit seinen militärischen Sachverständigen über die Zeitdauer, die für die Räumung der Mainzer Zone „erforderlich" sei. Briand beabsichtige, am 24. August nach Paris abzureisen. Die Sachverständigen werden aber im Haag bleiben und dürften ihre Arbeit nicht vor Ablauf von drei weiteren Wochen beendet haben. Somit wird die Haager Konferenz wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Septembers in der einen oder anderen Form wieder aufgenommen werden.

*

Hearst gegen die französische Politik

Washington, 15. August. Sämtliche Blätter des Hearst-Konzerns bringen einen von Randolph Hearst persönlich gezeichneten Leitartikel, in dem die Haltung Großbritanniens auf der Haager Konferenz gebilligt und Amerika aufgefordert wird, den mutigen Entschluß der Arbeiterregierung, Frankreichs Vorherrschaft auf dem europäischen Festland zu brechen, kräftig zu unterstützen. Frankreich tue stets empört, wenn es zahlen oder einen Teil seiner Beute aufgeben soll. Dabei trage es durch seine unverantwortliche Verlängerung der Rheinlandbesetzung dazu bei, das deutsche Volk zahlungsunfähig und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)
Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

zahlungsunwillig zu machen. Frankreich habe man es zu verdanken, daß 1919 kein wirklicher Friede geschlossen wurde, daß man das Selbstbestimmungsrecht der Menschen gröblich mißachtete und deutsche Bürger zwang, sich der Herrschaft Frankreichs, der Tschechoslowakei, Südslawiens, Italiens und Polens zu unterwerfen. Frankreich habe auch den Grundsatz der Abrüstung verleugnet und unterhalte das größte Heer der Welt. Es finanziere darüber hinaus auch noch die Rüstungen der Kleinen Entente.

Lamont lehnt ein Eingreifen in die Haager Verhandlungen ab

London, 15. August. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" will wissen, daß einige Mitglieder des Young-Ausschusses den Teilhaber der amerikanischen Firma Morgan, den Bankier Lamont eindringlich ersucht hätten, im Interesse des französisch-belgisch-italienischen Blocks, nach dem Haag zu gehen. Lamont habe dies aber abgelehnt, nicht nur aus geschäftlichen Erwägungen, sondern auch, weil die Regierung Hoover sich mit dem Youngplan nicht in der gleichen Weise einverstanden erklärt habe, wie es die frühere amerikanische Regierung mit dem Dawesplan getan hatte. Ferner wisse Lamont wohl, daß gewisse wesentliche Züge des Youngplans von dem Weißen Hause und dem amerikanischen Schatzamt nicht mit freundlichen Augen betrachtet würden. Der Korrespondent meldet ferner, er höre, daß Snowden jeden Vorschlag ablehnen werde, der den kleineren Mächten wie Griechenland und Rumänien zum Schaden gereichen würde.

Neue Nachrichten

Die Verhandlungen mit der Evangelischen Kirche

Berlin, 15. August. Ueber das Programm der Verhandlungen zwischen der preußischen Staatsregierung und der evangelischen Kirche verlautet:

Das Programm umfaßt nachstehende Punkte: eine paritätische Sicherung der Religionsübung, des kirchlichen Eigentums und anderer kirchlicher Rechte. Weiter soll eine Umgestaltung des preußischen Gesetzes aus dem Jahr 1924 geprüft werden, die den Grundsätzen der Reichsverfassung entspricht; und zwar soll diese Umgestaltung im einzelnen erfolgen im Sinne einer Sicherung der Selbständigkeit der Kirchen in ihrer inneren kirchlichen Gesetzgebung und Verwaltung. Dabei ist auch an eine Befreiung von Bindungen gedacht, die der katholischen Kirche nicht auferlegt sind. Alsdann wird verhandelt über eine vertragsmäßige Sicherung der Dotationen für die allgemeine kirchliche Verwaltung. Dabei wird von evangelischer Seite voraussichtlich eine Erhöhung dieser Dotationen verlangt werden. Außerdem sind noch andere finanzielle Fragen in diesem Rahmen zu erörtern. So bestehen bei den Regierungshauptkassen in den acht alten Provinzen Ostpreußen, Pommern, Grenzmark, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Rheinland und Westfalen noch gewisse kirchliche Fonds, die ausschließlich kirchliches Eigentum sind und über die allein die Kirche verfügt. Diese Fonds werden aber vom Staat verwaltet, dem dadurch Kosten entstehen. Es bestand aber auf preußischer Seite der Wunsch, die Verwaltung dieser Fonds an die Kirchen abzugeben.

Der Inhalt des Kirchenvertrags wird alsdann eine Bestimmung enthalten über eine Mitwirkung des Staats, bei der Besetzung der leitenden Aemter in der evangelischen Kirche. Schließlich wird zu prüfen sein, ob die bisherige Rechtslage bei der Besetzung der theologischen Lehrstühle vertraglich festgelegt werden kann.

Die Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen werden am 16. August wieder aufgenommen.

Zur Aenderung der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 15. August. In dem hartnäckigen Streit um die Aenderung der Arbeitslosenversicherung wird ein Ausgleich zwischen den beiden Richtungen in den Koalitionsparteien in der Weise versucht, daß der zu beschließenden Einnahmeerhöhung und Ausgabenverminderung eine Durchschnittszahl von einer Million Rentenanwärtern zugrundegelegt wird. Der Sachverständigenausschuß hatte auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums die durchschnittliche Arbeitslosenzahl für die nächsten Jahre auf 1,1 Millionen berechnet. Die Vertreter der freien Gewerkschaften glauben mit Rücksicht auf den sich demnächst geltend machenden Geburtenausfall der Kriegsjahre mit einer Durchschnittszahl von nur 0,9 Millionen auszukommen. 100 000 Arbeitslose erfordern im Jahr einen Rentenaufwand von rund 95 Millionen Mark. Die Einschätzung der voraussichtlichen Durchschnittszahl der Arbeitslosen spielt also bei der Frage, ob bestimmte Maßnahmen genügen oder nicht, eine entscheidende Rolle. In bürgerlich-gewerkschaftlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß sich leidlich zutreffende Schätzungen über die künftige Arbeitslosigkeit gar nicht anstellen lassen. Wenn also die Frage zu lösen ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung unter allen Umständen finanziell auf eigene Füße gestellt werden soll, so sei es besser, die Durchschnittszahl der künftigen Arbeitslosen zu hoch als zu tief zu veranschlagen. Reichsarbeitsminister Wissell will in seinem vorläufigen Gesetzentwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung die Summe der Arbeitslosenrenten nur um 80 Millionen, nicht aber — wie der Sachverständigenausschuß es vorgeschlagen hatte — um 160 Millionen jährlich senken. Es ist zweifelhaft, ob sich diese Meinungsverschiedenheiten ohne Personalveränderung im Reichskabinett werden überwinden lassen.

Gegen den Youngplan

Berlin, 15. August. Generaldirektor Dr. Schmidt-Hirschberg, Vorsitzender der Deutschen Volkspartei in Niederschlesien, bis vor kurzem volksparteilicher Reichstagsabgeordneter, hat sich laut „Vossischer Zeitung" dem Bezirksausschuß des Riesengebirges für das deutsche Volksbegehren „Gegen den Youngplan" angeschlossen und damit seine Gegnerschaft gegen den Parteiführer Stresemann zum Ausdruck gebracht.

Bürgerliche Einheitsliste für die Provinziallandtagswahlen in Schleswig-Holstein?

Kiel, 15. August. In einer vom Landesverband Schleswig-Holstein des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes im Einvernehmen mit dem Schleswig-Holsteinischen Bauernbund nach Kiel einberufenen Versammlung politischer und wirtschaftlicher Organisationen Schleswig-Holsteins wurde gestern einmütig beschlossen, für die bevorstehenden Provinziallandtagswahlen eine Einheitsliste aufzustellen. Zu den beteiligten Organisationen gehören: Bauernbund, Landbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutschnationaler Volksbund, Deutsche Volkspartei, Reichspartei des deutschen Mittelstands, Deutsche Zentrumspartei, Bauern- und Landvolkpartei und mehrere wirtschaftliche Verbände.

•

Churchill verteidigt die französischen Rüstungen

Montreal (Kanada), 15. August. Im Kanadischen Klub hielt der frühere englische Schatzkanzler im Kabinett Baldwin, Churchill eine Rede, in der er scharf für die Kriegsrüstungen Frankreichs eintrat. Er sagte u. a.: „Wenn wir Engländer einen Staat wie Deutschland zum Nachbar hätten, der zweimal in unser Land eingefallen wäre, so würden wir uns jede Einmischung anderer Nationen in unsere Rüstungen verbitten. Frankreich ist zu seinen Rüstungen berechtigt."

Ein britischer Prinz Vizekönig für Indien

London, 15. August. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung Mac Donald, den Prinzen Georg, der gegenwärtig im Außenministerium unter Henderson tätig ist, als Nachfolger Lord Irvins zum Vizekönig für Indien zu ernennen. Der Vizekönig hat die Aufgabe, den König zu vertreten; er hat seinen Sitz in Delhi. Die Leitung der Verwaltung liegt in der Hand des Generalgouverneurs in Kalkutta.

Der Aufstand in Venezuela

Neuyork, 15. August. Die Ass. Pr. meldet, der deutsche Dampfer „Falke" sei von Hamburg nach dem polnischen Hafen Gdingen bei Danzig gefahren, habe dort 125 venezolanische Aufständische an die Küste von Venezuela gebracht, die die Offiziere mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen hätten, sie bei Cumana (bei Caracas) zu landen. Die Aufständischen, zu denen sich weitere 200 gesellten, seien von den Regierungstruppen angegriffen worden. In dem Kampf sei der dritte Offizier des Schiffs getötet worden.

Der Aufstand soll übrigens noch nicht unterdrückt sein.

Eröffnung der Feindseligkeiten im Fernen Osten

Mukden, 15. August. Der Gouverneur der Provinz Kirin hat dem Gouverneur der Mandschurei, Tschang shüliang, berichtet, daß die Russen gestern die Feindseligkeiten eröffnet hätten. An der Ostfront seien am Sungarifluß von Kanonenbooten 300 russische Seesoldaten gelandet worden, die, von zwei Flugzeugen unterstützt, zwei kleine Städte besetzt hätten. An der Westfront sei Nordwestlich unweit Mandschuli ebenfalls besetzt worden.

„Graf Zeppelin" über Königsberg

Der „Graf Zeppelin" kam kurz nach 4 Uhr nachmittags aus westlicher Richtung über Königsberg. Von Flugzeugen umkreist und jubelnd begrüßt führte es eine Schleife aus und entschwand 4.30 Uhr in nordöstlicher Richtung.

Die Weltreise des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 15. Aug. In der ganzen vergangenen Nacht kam die Stadt nicht zur Ruhe. Das war ein Kommen und Gehen, ein Stoßen und Drängen! Wohl über 100 000 Menschen waren in dem alten Buchhorn zusammengeströmt, um den „Graf Zeppelin" zum Flug um die Erde starten zu sehen. Die Nacht war hell und sternenklar. Im Kurgartenhotel, wo die Fahrgäste sich befanden, war Tanzvergnügen. Nach 3 Uhr wurden sie im Kraftomnibus zur Werfthalle abgeholt. Es geht los. Die Bewegung unter den Massen wird stärker, die Ordnungspolizei hat strengen Dienst, aber nirgends wird die Ordnung gestört. Die Mannschaften und die Fahrgäste gehen an Bord, um 4.18 Uhr auch Dr. Eckener, nachdem er sich von seiner Gemahlin verabschiedet hat. An Bord befinden sich 40 Mann Besatzung und 20 Fahrgäste. 4.30 Uhr steht das Luftschiff startbereit im Freien. Ein Kommando und stolz erhebt sich „Graf Zeppelin" 4.35 Uhr in die Luft, begleitet von den tosenden Hurrarufen der Menge.

Nordwärts geht der Flug über Ulm (5.30 Uhr), Nürnberg (6.45), Bayreuth (7.20), Hof (8.30), Gera (8.55), Leipzig (9.06), Potsdam (10.20), Berlin (10.30). In der Reichshauptstadt erwarteten ungeheure Menschenmassen in den Straßen und auf den Dächern das Luftschiff, das zunächst zum Brandenburger Tor die Richtung nahm und dann in etwa 200 Meter Höhe eine Schleife ausführte, worauf es mit großer Geschwindigkeit sich nach Nordosten wandte. Um 12.10 Uhr wurde es in Stettin, 2.30 nachmittags in Bütow (Pommern) mit Kurs auf Danzig gesichtet. Die Windrichtung (westliche Winde) ist günstig, dürfte sich aber über Polen wesentlich verschlechtern.

Die Gesamtstrecke, die der „Graf Zeppelin" zurückzulegen haben wird, wird auf **rund 30 000 Kilometer geschätzt.** Sie kann je nach der Wetterlage länger oder kürzer sein, wenn das Luftschiff etwa über Sibirien und über das Beringmeer mehr südliche oder nördliche Richtung nehmen muß. Im einzelnen betragen die Strecken Friedrichshafen—Tokio 16500 bis 11000 Kilometer, Tokio—Los Angeles 8450 bis 9000 Kilometer, Los Angeles—Lakehurst 3200 Kilometer, Lakehurst—Friedrichshafen 7000 Kilometer.

In großer Höhe wurde 2.45 Uhr Danzig überflogen. Das Luftschiff wurde von den Sirenen der im Hafen liegenden Dampfer begrüßt und beschrieb einen Bogen über der Stadt.

Württemberg

Stuttgart, 15. August.

Aus dem Gemeinderat. Eine neue Kraftfahrlinie soll auf der Strecke Stuttgart-Metzingen eingestellt werden unter der Voraussetzung, daß ebenso wie Stuttgart auch das Oberamt Urach sich mit 20 000 Mark am Gesellschaftskapital beteiligt. — Im neuen Stadtbad in Heslach sollen noch 24 Wannenbäder im Erdgeschoß mit einem Aufwand von 48 000 Mark eingebaut werden. Für neue Gasleitungen sind weitere 100 000 Mark erforderlich, nachdem der Etatsatz von 200 000 Mark hiefür nahezu aufgebraucht ist. Das Volksbad kommt somit auf fast 2¼ Millionen zu stehen. — Für die 4402 Wohnungen, die die Stadt seit 1918 errichtet hat, ist ein jährlicher Gesamtaufwand von 3 807 046 Mark notwendig. Die Friedensmiete ergibt aber nur 2 498 385 Mark, die gesetzliche Miete bei 120 Prozent 2 971 843 Mark. Ueber die Frage der Mietfestsetzung gab es im Gemeinderat eine lange Aussprache. Angenommen wurde der soz. Antrag, der auf der Grundlage der Friedensmiete berechneten 120prozentigen gesetzlichen Miete, so daß die Stadt immer noch einen Zuschuß von 635 198 Mark bzw. 144,3 Mark im Durchschnitt für jede Wohnung zu leisten hat.

Die Marinejugendabteilung am Bodensee. Gemeinsam mit der Marinejugendabteilung Heilbronn fuhr die M.J.A. Stuttgart am 3. August zu einer achttägigen Uebung nach Friedrichshafen. Besonders lehrreich waren für die Jungmannen die Fahrten, die sie auf dem Drachenboot „Gna" der meteorologischen Station Friedrichshafen mitmachen durften, die täglich zu Höhen- und Tiefseeforschungen ausfuhr. Ferner war ein besonderes Ereignis die Ankunft des „Graf Zeppelin" von seiner zweiten Amerikareise, besonders deshalb, weil die Jungmannen in die Haltemannschaften eingereiht wurden und „Graf Zeppelin" mit in die Halle verbringen durften.

Keine Württ. Landesausstellung. Die Umfrage der Württ. Handelskammern hat ergeben, daß fast nirgends das Bedürfnis nach einer Landesausstellung vorhanden ist.

Die verhafteten Schwerverbrecher. Wie die Badische Presse meldet, handelt es sich bei den verhafteten Schwerverbrechern aus Stuttgart um die beiden Hilfsarbeiter Albert Bauer und Paul Reinwald. Die beiden haben die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden dadurch auf sich gezogen, daß sie versuchten, auf einer Karlsruher Bank 100 Tausend-Zlotynoten, die verfallen waren, umzutauschen. Die gestohlenen Schmucksachen konnten mit Ausnahme eines Armbands wieder beigeschafft werden.

Aus dem Lande

Feuerbach, 15. August. Frecher Raubüberfall. Am hellen Tag wurde eine Frau aus Nürtingen im Pfostenwäldle von einem Mann angefallen und ihrer Geldtasche mit 24 Mark Inhalt beraubt. Der Täter machte sich rasch aus dem Staub, stahl am Schützenhaus ein Fahrrad und suchte damit das Weite.

Heilbronn, 15. Aug. Ein falscher Kriminalbeamter. Am Dienstag wurde hier in der Person des led. Vertreters Max Donderer von Grünenbaindt, Bez. Zusmarshausen, ein falscher Kriminalbeamter festgenommen. Donderer hat in Heilbronn und in anderen Städten unter dem falschen Vorbringen, er arbeite mit der Kriminalpolizei zusammen, in betrügerischer Weise Fahrradversicherungen abgeschlossen, wobei er den Versicherten jeweils unter Abnahme einer sogenannten Aufnahmegebühr zusagte, sie werden im Fall des Verlustes ihres alten Rads ein fabrikneues Fahrrad erhalten; dies sei durch die enge Zusammenarbeit zwischen Kriminalpolizei und Versicherung möglich.

Jagstfeld OA. Neckarsulm, 15. Aug. Ehrenvoller Ruf. Hans Werner Langer, den Unterländern bekannt als der erfolgreiche Dichter der Heimatspiele in Gundelsheim und Wimpfen, Sohn unseres Mitbürgers Albert Langer, kommt am 1 September als erster Regisseur und Dramaturg an das Stadttheater Würzburg.

Hegenlohe OA. Schorndorf, 15. Aug. Hühnerdieb. Seit einiger Zeit bemerkte man in den Hühnerbeständen eine Abnahme von annähernd 100 Stück, meist Junghühner. Es hat sich herausgestellt, daß hier ein Marder sein Unwesen treibt. Man konnte seiner noch nicht habhaft werden.

Niedersteffen OA. Gerabronn, 15. August. Ausschlagendes Pferd. Das Sattelpferd eines nicht beleuchteten Fuhrwerks hat beim Vorbeifahren eines Motorrads mit voller Wucht hinausgeschlagen, die Maschine getroffen und beschädigt. Führer und Beisitzer stürzten, und es erlitt vor allem der Führer des Motorrads erhebliche Verletzungen an Kopf und Körper. Der Beisitzer zog sich verschiedene Fleischwunden und Quetschungen zu.

Bad Mergentheim, 15. August. Ehrenvolle Auszeichnung. Dr. med. Werner, der Besitzer und ärztliche Leiter des gleichnamigen hiesigen Sanatoriums, erhielt dieser Tage eine der höchsten wissenschaftlichen Auszeichnungen, die goldene Liebig-Medaille, verliehen.

Niederrimbach OA. Mergentheim, 15. August. Brand. Vorgestern brannte die Scheune und die angebaute Halle des Landwirts Joh. Weimann infolge Kurzschlusses vollständig nieder. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Böblingen, 15. Aug. Tödlicher Motorradunfall. In der Stuttgarter Straße bei der Kurve im Durchlaß Mönchbrunnen stieß gestern abend ein aus der Richtung Stuttgart kommender Motorradfahrer auf einen ihm entgegenkommenden Kraftwagen, der ihn mit seinem Motorrad mehrere Meter vor sich herschob, ins Schleudern geriet, einen Baum umriß und über die Böschung hinabfuhr. Der Motorradfahrer blieb mit seinem Rad als unkenntlicher Klumpen unterhalb der Böschung liegen. Er war sofort tot. Es handelt sich um den 20jährigen Sohn des Maurers Brodbeck aus Böblingen. Das Auto blieb fast unversehrt, die Insassen erlitten keine Verletzungen.

Sindelfingen OA. Böblingen, 15. August. Tödlich verunglückt. Wie bereits gestern berichtet, ist Fabrikant Edwin Kister (Schwiegersohn des Fabrikanten Wilhelm Dinkelacker) in seinem Ferienaufenthalt tödlich verunglückt. Kister wollte im Hotel Edelweiß in Lech einen Notausgang verlassen. Da das Gebäude — ein Neubau — bei diesem Ausgang noch nicht vollkommen hergestellt ist, fiel Kister etwa 2¾ Meter in die Tiefe und zwar so unglücklich, daß er einen tödlichen Schädelbruch erlitt. Die Leiche wird in die Heimat übergeführt.

Bad Liebenzell, 15. Aug. Tödlich verunglückt. Der 21jährige Franz Schepler, Sohn des Backofenbauers Schepler, hatte mit einigen Freunden eine Autofahrt unternommen. Auf der Heimfahrt von Schömberg geriet der Wagen ins Schleudern und stürzte um. Während der Wagenführer und zwei weitere Insassen nahezu unverletzt davonkamen, erlitt Franz Schepler innere Verletzungen, denen er im Bezirkskrankenhaus Calw erlag.

Stetten a. k. M., 15. August. Tödlicher Ausgang. Schreinermeister Marquardt wollte seine Frau in Tier-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

garten mit dem Motorrad abholen und fuhr ein Stück dem Zug entgegen und als er diesen eingeholt hatte, in gleicher Richtung. Dadurch, daß er seine Aufmerksamkeit dem Zug zuwandte und seiner Frau winkte, hielt er die falsche Straßenseite ein und fuhr an einer Kurve auf ein ihm entgegenkommendes Motorrad auf. Marquardt erlitt einen doppelten Schädelbruch, dem er nun erlegen ist. Dem anderen Motorradfahrer wurde ein Fuß mehrmals abgeschlagen.

Geislingen a. St., 15. August. Rascher Tod. Der in den 60er Jahren stehende Adlerwirt Josef Vesenmaier von Treffelhausen wurde in der Wirtschaft zum Stern in Altenstadt, wo er wegen Unwohlseins übernachtete, im Bett tot gefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Ulm, 15. August. Ein falscher Doktor als Zahnarzt. Der 29jährige Angeklagte B. hatte sich hier als Zahnarzt, Doktor und Dentist ausgegeben. Die zahnärztlichen Kenntnisse des Angeklagten waren aber nicht weit her. Einem Kunden nahm er einige Zähne heraus und versprach zwei Brücken in Gold zu machen. Er bekam zur Beschaffung des Goldes 150 ℳ Vorschuß. Der Angeklagte verwendete dieses Geld aber zur Deckung anderer Verpflichtungen und nahm zur Herstellung der Brücken ein ganz minderes Ersatzmaterial. Die Rechnung lautete trotzdem auf 295 Mark. In einem zweiten Fall nahm er einer Frau die goldene Brücke heraus und versprach ihr, sie umzuarbeiten. Die Frau bekam ihre Brücke nicht mehr. Der Angeklagte behauptet, sie sei verloren gegangen. Von einem Bekannten wurde der Angeklagte beauftragt, auf der Bank den Teilbetrag eines Schecks zu holen. Er hob aber den ganzen Betrag ab und behielt den Rest für sich. Dann beging er noch Wechselfälschungen, indem er Wechsel im Betrag von 1500 Mark auf seines Vaters Namen ausschrieb. Für all diese Vergehen wurde er zu 1 Monat 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Waldsee, 15. August. Betrug. Ein 19jähriger Dienstknecht in Aßenreute, ein übelbeleumundeter Bursche namens Hauff aus der Nähe von Illertissen, wurde wegen schweren Betrugs bzw. Urkundenfälschung in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er hatte eine Rottenburger Lotterielos-Nummer gefälscht, herausradiert, eine andere auf 5000 Mark Gewinn lautende Nummer eingesetzt und mittels schwindelhafter Angaben den Geldbetrag herauszubekommen versucht, was ihm aber nicht gelang.

Friedrichshafen, 15. August. Beim Paddeln auf dem Bodensee ertrunken. Zwei junge Leute aus Reutlingen waren mit dem Paddelboot von Friedrichshafen aus auf den See hinausgefahren. Aus noch nicht geklärter Ursache kenterte auf der Heimfahrt bei Einbruch der Dunkelheit das Boot in beträchtlicher Entfernung vom Ufer. Trotzdem das Polizeiboot sogleich nach der Unfallstelle auslief, gelang es nur, den einen der jungen Leute, namens Kaiser, lebend zu bergen. Der andere war bereits untergegangen.

Weilderstadt, 15. Aug. Der zweite bei dem Motorradunglück bei Karlsruhe am Sonntag verletzte Weilderstädter, Otto Wolf, ist ebenfalls im Karlsruher Krankenhaus gestorben.

Waldenburg OA. Oehringen, 15. August. Entwässerung. Auf dem herzoglichen Hofgut Hohebuch wird zur Zeit ein bedeutender Teil des Gutes entwässert, was mittels Baggermaschinen erfolgt. Waldenburg war in früherer Zeit von einer Anzahl stehender Gewässer umgeben, welche Tatsache möglicherweise auch dazu beigetragen haben mochte, daß im Jahr 1634 hier die Pest ausbrach, welcher über 600 Personen zum Opfer fielen. Die Trockenlegung der Seen ist sehr zu begrüßen.

Grabenstetten OA. Urach, 15. August. Zu Dr. Weinlands Gedächtnis. Am 25. August wird der Schwäb. Albverein im hochgesprengten Portal der Falkensteiner Höhle eine Gedenktafel anbringen, die daran erinnert, daß der Naturforscher und Dichter Christoph David Friedrich Weinland am 30. August 1829 im Pfarrhaus des nahen Grabenstetten das Licht der Welt erblickt hat. Die Gedenktafel enthält im Relief ein Brustbild Dr. Weinlands und trägt neben dem Albvereinszeichen die Inschrift: „Dem Dichter von Rulaman und Kuning Hartfest Dr. D. F. Weinland 1829—1915."

Wirtschaftsbericht der Handwerkskammer Stuttgart

für den Monat Juli 1929

Das Baugewerbe war in der ersten Bausaison dieses Jahrs im allgemeinen nicht unbeträchtlich weniger beschäftigt als im Vorjahr. Bei dem Bekleidungsgewerbe ist im Herrenschneiderhandwerk die saisonmäßige Sommerruhe in diesem Jahr besonders stark hervorgetreten. Im Schuhmacherhandwerk ist der Beschäftigungsumfang wohl infolge der trockenen Witterung ein wenig zurückgegangen. Von den holzverarbeitenden Gewerbszweigen sind die Beschäftigungsverhältnisse im Schreinerhandwerk nicht günstig. Die Lage im Wagnerhandwerk hat sich nicht verändert; im Küferhandwerk war der Geschäftsgang unverändert flau wie im Vormonat. Bei den leder- und papierverarbeitenden Gewerbezweigen war der Geschäftsgang im Sattler- und Tapezierhandwerk zu Beginn des Berichtsmonats befriedigend. Nach Einsetzen der Reisetätigkeit hat er jedoch einen beträchtlichen Rückgang erfahren, so daß häufig Entlassungen von Arbeitnehmern vorgenommen werden mußten. Im Schmiedehandwerk ist die Geschäftslage nach wie vor unverändert. Im Schlossergewerbe macht sich ein erheblicher Mangel an Aufträgen bemerkbar, so daß überall die Preise sehr gedrückt sind. Letzteres gilt auch für die Flaschner- und Installateurhandwerk. Im Elektroinstallationshandwerk war der Geschäftsgang saisonmäßig ruhig, und zwar noch geringer als im Vorjahr, da die Bauarbeiten vielfach fehlen. Im Mechanikerhandwerk ist eine Stagnation zu beobachten. Von dem Nahrungsmittelgewerbe ist im Konditorgewerbe der Verkauf von Backwaren sehr stark zurückgegangen. Das Eisgeschäft war zwar sehr gut; die Verkaufsstellen von Speiseeis nehmen aber fortgesetzt zu und die erzielten Preise sind sehr niedrig. Im Metzgergewerbe war die Geschäftslage entsprechend der Jahreszeit ruhig. Auf dem Arbeitsmarkt überwiegt das Angebot an Arbeitnehmern.

Die Lohnbewegung ist auch in diesem Monat nicht zum Abschluß gekommen. Die Lage auf dem Rohstoffmarkt ist unverändert. Der Zahlungseingang ist in den meisten Handwerkszweigen überaus schlecht. Auf dem Gebiet der Steuer- und Soziallasten sind keine Aenderungen eingetreten.

Lokales.

Wildbad, den 16. August 1929.

Landeskurtheater. Heute abend 8 Uhr gelangt das Lustspiel „Trio" von Leo Lenz mit Erika Hansen, Fred Marlitz und Speck-Friedrich in den Hauptrollen zur Wiederholung. Eine Delikatesse der modernen Lustspielliteratur. Samstag abend 8 Uhr wird die reizende Bidermeieroperette „Wiener Blut" von Joh. Strauß wiederholt. Diese Operette des berühmten Operettenkomponisten Joh. Strauß ist ein Loblied auf die Wiener Fröhlichkeit und auf den Wiener Walzer. Meister Strauß hat es verstanden diese Operette aus der Fülle seines Melodienschatzes reichlich zu bedenken. Die Hauptpartien liegen in Händen der Damen: Bube, Hillengaß, Richter, der Herren: Fischer-Achten, Graf, Scharnagl und Weber als Gast v. Stadttheater Würzburg. Im 2. Akt findet eine Tanzeinlage statt, ausgeführt von den Damen: Hesse, Pfrötschner, Miller und Vezelli. — Sonntag abend 8 Uhr zum letzten Male die moderne Tanz- und Schlageroperette „Die tolle Lola" von Hugo Hirsch.

Hinweis. Unserer heutigen Auflage liegt ein Preisverzeichnis „Rekord-Angebote" der Firma Hermann Wronker A.-G., Pforzheim bei, das wir der Beachtung unserer Leser angelegentlichst empfehlen.

*

Wem gehört der Ueberhang? In vermehrtem Maß setzt jetzt die Obsternte ein. Da ist es zur Vermeidung von unliebsamen Streitigkeiten wichtig, die geltenden gesetzlichen Bestimmungen über das sogenannte Ueberhangsrecht zu kennen. Nach § 911 des BGB. gelten Früchte, die von einem Baum oder einem Strauch auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, als Früchte dieses Grundstückes. Die Vorschrift findet keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauch dient. Diese Bestimmung hat jedoch keine Gültigkeit für den Fall, daß der Besitzer des Baums die Früchte herunterschüttelt. Die weit verbreitete Meinung, daß der Nachbar von den überhängenden Zweigen eines Obstbaumes die Früchte abnehmen dürfe, ist falsch. Bei Beachtung dieser gesetzlichen Vorschriften wird manche unnötige Streiterei mit ihren oft unangenehmen Folgeerscheinungen vermieden.

Kriegsgräberfürsorge. Dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, der in den letzten Jahren ein gutes Stück in seiner Arbeit vorwärts gekommen ist und bereits 55 der großen Sammelfriedhöfe in Frankreich würdig ausgestaltete, ist es nunmehr gelungen, von der französischen Regierung auch die Genehmigung zum Ausbau der gemischten Friedhöfe zu erhalten. Unter „gemischten Friedhöfen" sind diejenigen Friedhofsanlagen zu verstehen, auf denen Angehörige verschiedener Nationen, aber je in einem besonderen Teil, bestattet sind. Nachdem die Vorschläge des Volksbunds von der französischen Regierung uneingeschränkt angenommen sind, sollen die Arbeiten auf einigen dieser Friedhöfe möglichst noch im Lauf dieses Sommers aufgenommen werden. Da die Weiterführung der Arbeiten auf den übrigen Friedhöfen — nicht nur in Frankreich — den Volksbund sehr stark belastet, muß er sich noch mehr als bisher auf die Mitarbeit aller Kreise des deutschen Volks stützen können. Er hofft, daß die deutschen Städte sowie die großen Verbände, Vereine und Körperschaften sich dieser Aufgabe mit besonderem Interesse annehmen.

Die deutsche Auswanderung. Im Jahr 1928 sind nach der neuesten Zählung des Statistischen Reichsamts rund 57 300 Deutsche aus der Heimat ins Ausland gegangen. Gegenüber dem Jahr 1926, das nach der Inflation die höchste Auswanderungsziffer hatte, ist die Auswanderung im letzten Jahr um rund 8000 zurückgegangen. Die Zahl der Auswanderer über Bremen und Hamburg betrug 54 630, der Rest reiste über fremde Häfen. Die meisten deutschen Länder können eine Abnahme der Auswanderer verzeichnen. In anderen wiederum ist eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfolgt, vor allem in Bayern, aber auch in Oldenburg, Hamburg und Lippe. In der Provinz Brandenburg, also in Berlin, ist die Zahl der Auswanderer ungefähr gleich geblieben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stiftung. Anläßlich der 200. Wiederkehr des Geburtstags von Moses Mendelssohn (6. September) haben Nachkommen des Philosophen, darunter Bankier Franz v. Mendelssohn in Berlin eine Stiftung von 250 000 Mark zur Förderung der Wissenschaft errichtet.

Todesfall. Der aus dem Weltkrieg bekannt gewordene englische General Lord Horne ist am 14. August auf einem Jagdausflug plötzlich gestorben.

Der dicke Kaminfeger im Kamin stecken geblieben. In Stühlingen bei Waldshut blieb ein etwas beleibter Kaminfeger beim Fegen im Kamin stecken und konnte erst nach längeren Bemühungen aus seiner Lage befreit werden.

Zwei Knaben verbrannt. In Lauenburg entstand in einer mit Stroh gefüllten Scheune des Händlers Holznagel ein Brand, bei dem zwei Knaben, der Sohn des Besitzers und Spielkamerad, mitverbrannten. Die Kinder haben anscheinend in der Scheune mit Streichhölzern gespielt.

Zugzusammenstoß. Auf dem Bahnhof Breslau-Brockau überfuhr der Führer des Triebwagens Breslau-Lattern das Haltesignal und stieß auf einen Personenzug. Der Triebwagen wurde zertrümmert und der Zugführer getötet. Der Führer des Triebwagens und ein Fahrgast sind schwer, acht weitere Personen leicht verletzt.

Verhaftung eines Bankiers. Wegen Depot-Unterschlagung wurde der Inhaber der Hannoverschen Bank-Kommanditgesellschaft W. Tappen und Cie., Dr. Tappen, in Haft genommen. Die bisher errechneten Verluste seiner Einleger werden auf 250 000 Mark geschätzt.

Flugzeugabsturz. Ueber dem Wasserflughafen von Marseille-Herre ist ein mit 5 Personen besetztes Flugzeug abgestürzt. Zwei der Insassen wurden schwer geborgen, die drei anderen befinden sich noch unter den Trümmern der Maschine.

Auf der Spur des Mörders der beiden Mannheimer Lehrerinnen? Bei einer neuen Spur auf der Suche nach dem Mörder der beiden Mannheimer Lehrerinnen im Schwarzwald soll es sich um einen jungen Mann aus Gutach handeln, der zur Zeit des Mords auf dem Feldberg als Gelegenheitsarbeiter beschäftigt war. Dieser ist bald nach dem Mord nach Kanada ausgewandert, soll sich aber vorher einem Freund anvertraut haben, der ihm versprach, das Geheimnis zu wahren, und dies Versprechen auch hielt, bis er kürzlich mit dem Motorrad tödlich verunglückte und vor seinem Tod einem andern Freund sein Geheimnis erzählte. Es wurden nach dem Bekanntwerden dieser Spur die Ermittlungen sofort aufgenommen. Der angebliche Mörder soll in Kanada verhaftet worden sein.

Auf Anfrage hat der Staatsanwalt in Freiburg mitgeteilt, daß dort von einer Festnahme noch nichts bekannt sei. Die Ermittlungen hätten bisher zu keinerlei greifbaren Anhaltspunkten für die Täterschaft geführt.

Großer Juwelendiebstahl. In Heidelberg wurde nachts in dem Juweliergeschäft August Wagner in der Hauptstraße ein Einbruch verübt, bei dem Juwelen, sowie Gold- und Silberwaren im Wert von 15 bis 20 000 Mark entwendet wurden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

3 Wochen Gefängnis für eine abgerissene Fahne. Der Berliner Schnellrichter verurteilte das Stahlhelmmitglied Ingenieur Palm wegen „Sachbeschädigung" zu 3 Wochen Gefängnis, weil er am Verfassungstag die schwarzrotgoldene Fahne einer Polizeistation abgerissen hatte.

Raubmord an einem Berliner Touristen. Bei der Darmstädter Hütte am Arlberg bei St. Anton (Tirol) ist, wie bereits berichtet, die Leiche des Rechnungsrats Karl Bendt aus Berlin-Neukölln gefunden worden. Die Taschenuhr und eine Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag fehlten. Der Mord ist nach den Erhebungen der Polizei am 11. August zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags verübt worden. Ein der Tat dringend verdächtiger fremder Wanderbursche wurde verhaftet.

Acht Traberpferde verbrannt. In der vorletzten Nacht brach auf dem Gut des Rennstallbesitzers Elias in Briesen (Mark) ein Schadenfeuer aus, dem die gesamten Stallungen und die gefüllten Scheunen zum Opfer fielen. Auch die acht wertvollen Traber des Besitzers sind ein Opfer der Flammen geworden.

Schwerer Flugzeugunfall in Japan. Ein japanisches Bombenflugzeug mit Offizieren des Großen Generalstabs, die eine Besichtigungsreise unternahmen, stürzte ab, wobei sechs Offiziere, darunter die Chefs des Operationsstabs, der Operationsabteilung und der Abteilung für Flugzeuge, und zwei Mann den Tod fanden.

Hagelstürme und Wolkenbrüche haben in der Umgebung der Stadt Reading in Pennsylvanien schweren Schaden angerichtet. Im Staat Vermont sollen durch einen tornadoartigen Sturm mehrere Ortschaften zerstört worden sein. Im Staat Neu-Mexiko wurden zwei Ortschaften unter Wasser gesetzt.

100 000 Liter Bier ausgegossen. Den Alkoholbeamten in Detroit sind bei der Durchsuchung einer angeblichen Benzin-Füllstation 100 000 Liter Bier in die Hände gefallen. Die Fässer waren im angeschlossenen Kraftwagenschuppen unter alten Automobilen versteckt. Dort standen auch zwei Füllpumpen, von denen die eine Benzin und die andere Bier lieferte. Das Bier wurde beschlagnahmt und in den Straßen-Kanal gegossen.

Ein Personenzug eingeschneit. Seit drei Tagen ist ein chilenischer Personenzug in den Anden, etwa 100 Kilometer von der Station Los Angeles, eingeschneit. In dem Pulman-Wagen befinden sich 22 Reisende. Das Zugpersonal beträgt zehn Mann. Die Zahl der in der zweiten und dritten Klasse reisenden Fahrgäste ist nicht bekannt. Es herrscht starke Besorgnis für das Schicksal der Eingeschlossenen. Hilfszüge sind abgesandt worden.

Neue Ueberschwemmungen in Persien. Aus Tätris werden Ueberschwemmungen gemeldet, die noch größer sind als die vor einem Monat. Der Schaden ist groß.

Das Denkmal für Haig. Dem verstorbenen englischen Oberkommandierenden im Weltkrieg, Marschall Haig soll auf Beschluß des Parlaments ein Denkmal in London gesetzt werden. Auf Grund eines Wettbewerbs wurde der junge Bildhauer Hardiman mit der Ausführung beauftragt. Die ausgestellten Bilder haben nun aber einen Sturm der Entrüstung im Kriegsministerium und bei einem Teil des Publikums entfacht. In keinem Stall des englischen Heeres sei so ein „ostelbischer Biergaul" zu finden; Haig hätte ein solches Monstrum nie bestiegen. Er habe sich auch niemals so in den Sattel gesetzt, wie Wilhelm I. oder Bismarck auf deutschen Denkmälern zu sehen seien.

Die Freilegung der römischen Kaiserschiffe im Nemisee. Dieser Tage sind Nachforschungen über die Lage und die Freilegungsmöglichkeit des zweiten im Nemisee bei Rom versunkenen römischen Kaiserschiffs angestellt worden. Nachdem der Wasserspiegel um etwa 7 Meter gesenkt worden ist, und das eine Schiff bereits zum großen Teil aus dem Wasser hervorragt, beginnt die Hebung des zweiten, das in einer Tiefe von 22 Metern im Schlamm auf dem Boden des Sees liegt. In Gegenwart des Ministers der öffentlichen Arbeiten und Vertretern der Generaldirektion der Ausgrabungen sind Taucher zu dem versenkten zweiten Schiff hinabgestiegen, um die für die Hebungsarbeiten erforderlichen Nachforschungen und Vermessungen anzustellen. Inzwischen arbeiten die elektrischen Pumpen Tag und Nacht, um das Nemiwasser in den nahen, tiefer gelegenen Albanersee abzuleiten. Man erwartet, daß zum Jahrestag des Marsches auf Rom, am 28. Oktober, das erste Schiff vollkommen freigelegt und vom Schlamm befreit sein wird.

Das französische Reklamehaus in Neuyork. Wie bereits kurz mitgeteilt, läßt die französische Regierung im Herzen der Stadt Neuyork einen 65stockigen Wolkenkratzer im Kostenbetrag von rund 250 Millionen Goldmark errichten. In dem Gebäude sollen das französische Konsulat und verschiedene andere amtliche Büros, die Lokale französischer Vereine der verschiedensten Art, ein französisches Hotel, Kaffeehallen usw. untergebracht werden. Der Plan stammt eigentlich von dem russischen Flüchtling Notowitsch; er wurde von dem französischen Generalkonsul Mongendre in Neuyork aufgegriffen und trotz des anfänglichen Widerstands in Frankreich durchgesetzt. Die französische Regierung hat nun mit verschiedenen Pariser Banken Verhandlungen über die Geldbeschaffung für den Bau eingeleitet. — Die Franzosen haben schon in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sich bei den Amerikanern durch ein Reklamewerk in gute Erinnerung bringen wollen, indem sie ihnen das in Kupfer getriebene Riesenstandbild der Freiheit schenkten, das heute noch am Hafen von Neuyork steht. Auch das 65stockige „Palais de France" wird bei den Amerikanern Eindruck machen. Es wird sie aber vielleicht auch an die Schulden Frankreichs an Amerika erinnern und an die unnoble Art, wie Frankreich sich bisher von diesen Schulden zu drücken suchte — bis der den Dawesplan „verbessernde" Youngplan sie nunmehr Deutschland auferlegt wissen möchte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Strandbad in Baden-Baden. In diesen Tagen ist das Strandbad an der Oos, das Dorado der Kurgäste, der Tummelplatz aller Badefreuden, die es angesichts der Tennisplätze und des Kleingolfplatzes in der schönsten Parkgegend der Kuranlagen vermittelt. Man sitzt hier so behaglich wie am mondänsten Strand und hat außerdem den Vorzug, an weniger wetterbegünstigten Tagen ein gewärmtes Bassin vorzufinden. Restaurantbetrieb und alle Bequemlichkeiten, die man verlangt, sind vorhanden, die Anlage des weiträumigen Bades zwischen Wiesen und Bäumen ist in ihrer Weise einzigartig und von jenem diskreten Zauber, den die Atmosphäre Baden-Badens ausstrahlt. Jeden Tag begibt sich hier eine Art von Modeschau im Badedreß, aber auch diejenigen, welche geruhsam abseits ihr Sonnen- oder Luftbad für sich nehmen wollen, finden, was sie wünschen. Für alle möglichen Arten der Sportbetätigung und Gymnastik ist gesorgt, und gerade in dieser Saison hat man Vorliebe für diese Stätte, wo Luft, Licht, Sonne und Wasser mit den Köstlichkeiten der Umgebung wetteifern, in der sie eingefangen ist.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 15. August. 4,1945 G., 4,2025 B.
Dt. Abl.-Anl. 51.
Dt. Abl. ohne Ausl. 11.30.

Berliner Geldmarkt, 15. August. Tagesgeld 6,5—8,5 v. H., Monatsgeld 9—10,5 v. H., Warenwechsel 7,75 v. H.

Privatdiskont: 7,125 v. H. kurz und lang.

Eine neue Inlandsanleihe plant die Stadt Breslau. Beabsichtigt ist die Ausgabe von achtprozentigen Schatzscheinen im Betrag von mindestens 15 Mill. RM.

Die Reichspost hatte im ersten Vierteljahr 1929 (April bis Juni) Einnahmen von 536, Ausgaben von 540 Millionen Mark. Die Zahl der Postscheckkonten ist bis 30. Juni auf 964 586 gestiegen. In dem Vierteljahr wurden 184 Millionen Buchungen über 37,6 Milliarden Mark ausgeführt, davon wurden 30,1 Milliarden oder 80,2 v. H. bargeldlos beglichen. Ende Juni bestanden 3 040 700 Fernsprechstellen.

Das finanzielle Ergebnis der Reichsbahn im Juni verzeichnet Einnahmen von 464 066 000 RM. Davon erbrachte der Personen- und Gepäckverkehr 136 481 000 RM. und der Güterverkehr 293 584 000 RM. Auf der anderen Seite erforderten Betrieb und Unterhaltung 323 099 000 Reichsmark mit Erneuerung der Reparationsschuldverschreibungen, der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen, sowie der festen Lasten erreichen die Gesamtausgaben des Monat Juni 461 950 000 RM.

Der Güterverkehr überstieg im Juli den Verkehr des Vormonats um 7,3 Prozent. Der Personenverkehr im Juli war namentlich infolge der Schulferien und des anhaltend guten Wetters stark. Insgesamt wurden 9227 (im Vormonat 6097) überplanmäßige Züge gefahren.

Ein 250 Millionen Dollar-Kredit für England. Nach einer Meldung der „Newyork Times" hat die Bank von England infolge der französischen Goldankäufe auf dem Londoner Markt einen Kredit von 250 Millionen Dollar abgeschlossen, der jederzeit auf Kabelanzeige an die Neuyorker Bundesreservebank in Kraft treten kann. Dieser Kredit werde nicht unmittelbar, sondern von einer Gruppe amerikanischer Banken durch Vermittlung der Neuyorker Bundesreservebank gewährt. Diese ungenannten Banken sollen entsprechende Beträge bereit halten. Der Kredit stehe zur freien Verfügung der Bank von England, sei es zur direkten Stärkung des Sterling-Kurses oder der Goldreserve.

Durch diese Maßnahme schlägt gewissermaßen die englisch-amerikanische Goldfront den aus politischen Gründen und in Absehung auf die Haager Konferenz unternommenen französischen Angriff auf den Pfundkurs erfolgreich ab.

Die amerikanischen Zölle. Die republikanische Mehrheit des Senatsausschusses in Washington hat sich auf eine Reihe von Abstrichen an den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen hohen Zollsätzen geeinigt. So wurde eine weitere Erhöhung des 70prozentigen Wertzolls auf Puppen und Spielsachen, der Zolls auf Handschuhe abgelehnt. Dagegen wurde die Zollerhöhung auf Streichhölzer angenommen. Manganerz wurde auf die Freiliste gesetzt.

Die Verhandlungen über die Einfuhrbeschränkungen von Vieh aus Dänemark. Die deutsch-dänischen Verhandlungen über die Aufhebung der Vieheinfuhr aus Dänemark in den Monaten August bis Oktober werden Mitte September in Berlin aufgenommen werden. Voraussichtlich wird Dänemark als Ausgleich Einfuhrerleichterungen für landwirtschaftliche Produkte, insbesondere für Eier und Butter, fordern. — Dieses Handelsgeschäft hätte sich ersparen lassen, wenn deutscherseits bei dem Abschluß der Handelsverträge mit mehr Umsicht und Vorsicht gearbeitet worden wäre.

Deutschlands Kupferversorgung. Die Folge der Preistreiberei des vorwiegend amerikanischen Kupferkonzerns war, daß die Kupfereinfuhr aus den Vereinigten Staaten von 82 085 auf 48 001 Tonnen, also um über 40 v. H. zurückgegangen, während die eigene Erzeugung in Deutschland wesentlich zugenommen hat und die Einfuhr von Rohkupfer aus Chile gegenüber dem Vorjahr von 17 365 auf 26 428 Tonnen, aus Belgien und Belgisch-Kongo von 4622 auf 13 792 Tonnen und aus Kanada von 1905 auf 4550 Tonnen gestiegen ist. Im allgemeinen ist die deutsche Kupfereinfuhr infolge der abflauenden Konjunktur und der Preispolitik des Kupferkartells beträchtlich zurückgegangen, sie hat z. B. im ersten Halbjahr 1929 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um 12 250 Tonnen abgenommen (bei einem normalen Einfuhrbedarf von rund 109 000 Tonnen). Trotzdem sind die Ausgaben für die kleinere Einfuhrmenge gegenüber dem ersten Halbjahr 1928 um rund 13 v. H. (auf 181 Millionen Mk. gegen) gegenüber 1927 sogar um 40 v. H. gestiegen. Hieraus wird ersichtlich, um wie viel mehr die kupferverarbeitenden Gewerbe und Industrien Deutschlands durch die Verteuerung des roten Metalls belastet worden sind.

In der Maschinenbauindustrie zeigte der Monat Juli im Auslandgeschäft eine leichte Besserung (Werkzeuge), im Inlandgeschäft eine leichte Verschlechterung.

Das Weingeschäft ist anhaltend ruhig. In der Rheinpfalz wurden für das Fuder (1000 Liter) 1928er in Dürkheim, Ungstein und Kallstadt (Mittel-Hardt) 1300 bis 1500 ℳ, an der Unter-Haardt 800 und an der Ober-Haardt 500 ℳ, am Mittelrhein 950 bis 1200 ℳ bezahlt.

Tarifkündigung. Die Angestelltenverbände im rheinischen Braunkohlenrevier haben die am 19. September 1928 abgeschlossene Gehaltsregelung zum 30. September 1929 gekündigt. Auch die beiden Bergarbeiterverbände im rheinischen Braunkohlenrevier haben gekündigt.

*

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „President Roosevelt" ist am 9. August um 8 Uhr in Neuyork eingetroffen.

*

Konkurse: Ludwig Katzmaier, Gutspächter auf dem Lerchenhof, Gemeinde Köngen, OA. Eßlingen.

Vergleichsverfahren: Emil Kaesser, Alleininhaber der Firma „Sonta-Verlag", Musikverlag und Groß-Sortiment, Musikinstrumentenhandel in Stuttgart. — Karl Wanner, Alleininhaber der Firma Karl Wanner, Tuchhandlung in Ulm, Langestr. 22.

*

Stuttgarter Börse, 15. Aug. In der heutigen Börse konnten sich die Kurse bei nach wie vor kleinsten Umsätzen behaupten. Etwas fester lagen Bankaktien.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 15. Aug. Weizen märk. 24.30—24.60, Roggen 18.50—18.90, Braugerste 21.80—23, Futter- und Industriegerste 16.70—18.80, Hafer 17.30—18.20, Mais 21.60—21.80, Weizenmehl 30—34,75, Roggenmehl 25.50—28.25, Weizenkleie 11.50—12.25, Roggenkleie 11.50—11.75.

Weiterer Rückgang der Getreidepreise. Gegenüber dem verstärkten Angebot der neuen Ernte, besonders in Roggen, da die Landwirte zur Bezahlung der Steuern und Zinsen Geld brauchen, verhält sich der Handel an der Berliner Börse zurückhaltend. Die Preise sind daher weiter, teilweise bis zu 5 ℳ und mehr für 1000 Kg., zurückgegangen. An den auswärtigen Börsen in Neuyork, Liverpool, Antwerpen und Rotterdam wird dagegen feste Preisbehauptung gemeldet.

Bremen, 15. Aug. Baumw. Middl. Univers. Stand. loco 20.56.

Württ. Edelmetallpreise vom 15. August. Feinsilber Grundpreis: 73.40, dto. in Körnern: 72.40 G., 73.40 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin 7.40 G., 8.40 B.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 6 Ochsen, 2 Bullen, 60 Jungbullen, 49 Jungrinder, 22 Kühe, 188 Kälber, 475 Schweine. Davon blieben unverkauft 10 Jungbullen. Verlauf des Marktes ruhig.

	15. 8.	13. 8.
Ochsen:		
ausgemästet	—	58–61
vollfleischig	—	50–55
fleischig	—	—
Bullen:		
ausgemästet	50–52	51–53
vollfleischig	46–48	47–50
fleischig	—	—
Jungrinder:		
ausgemästet	58–62	59–62
vollfleischig	50–56	52–57
fleischig	—	46–50
gering genährt	—	—
Kühe:		
ausgemästet	—	42–48
vollfleischig	—	33–40

	15. 8.	13. 8.
Kühe:		
fleischig	—	24–31
gering genährt	—	18–23
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	77–79	76–79
mittl. Mast- und gute Saugkälber	69–75	67–73
geringe Kälber	60–66	56–65
Schweine:		
über 300 Pfd.	91–92	93–95
240–300 Pfd.	91–93	94–95
200–240 Pfd.	92–93	92–94
160–200 Pfd.	91–92	90–92
120–160 Pfd.	88–90	—
unter 120 Pfd.	88–90	—
Sauen	68–78	68–78

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 1 Ochse, 10 Bullen, 98 Jungrinder, 12 Kühe, 91 Kälber, 235 Schweine. Preise: Ochsen a 56, Bullen a 49—51, b 46—48, Jungrinder a 55—58, b 53—56, Kühe a 32—35, b 25—27, Kälber a 79—82, b 72—75, Schweine a 87—90, b 85—86 RM. Marktverlauf mäßig belebt.

Viehpreise. Vaihingen a. Enz: Ochsen 640—700, Stiere 380 bis 575, Kühe und Kalbinnen 350—680, Rinder 200—590 Mark das Stück.

Schweinepreise. Backnang: Milchschweine 42—55. — **Buchau a. F.:** Milchschweine 47—55. — **Kirchheim u. T.:** Milchschweine 40—60, Läufer 60—90. — **Murrhardt:** Milchschweine 46—57. — **Niederstetten:** Milchschweine 45—57. — **Obersontheim:** Milchschweine 50—60. — **Tettnang:** Ferkel 35—48. — **Waldsee:** Milchschweine 52—62 RM.

*

Besitzwechsel. Das Fabrikanwesen der Süddeutschen Kokosweberei AG. in Göppingen ist durch Kauf in den Besitz der Firma Albert Schneider, Mineralöle, Eßlingen, übergegangen. Diese Firma wird ihr in Großfüßen befindliches Lager in Mineralölen, Benzin, Benzol nach Göppingen verlegen und eine moderne Groß-Tankanlage für 90 000 Liter erstellen.

Wetter für Samstag und Sonntag

Ueber Mitteleuropa liegt ein schwacher Hochdruck, der indessen von einer nördlichen Depression bedrängt wird. Für Samstag und Sonntag ist deshalb zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Der kürzeste Weg von Europa nach Amerika zu Schiff führt über den Nordpol. Wie kommt man aber durch die Eiswüsten hindurch? Der englische Polarforscher Wilkins hat einen Plan: er fährt unter dem Eise hindurch, mit einem Unterseebot und holt sich Luft durch Röhren, die er nach oben durch das Eis bohrt. Ueber seinen Plan berichtet Wilkins in der neuesten Nummer der „Münchner Illustrierten Presse" (Nr. 33). — Zwei Bildseiten handeln von einer unentdeckten Sehenswürdigkeit im Norden Berlins. Wir nennen noch die interessanten Bilderaufsätze „Bayerische Klöster als Zuchthäuser", „Neue Sterne des Tonfilms" und der „Kampf um den Young-Plan", die ersten Bilder von der Haager Konferenz.

Jeder Herr Jeder Knabe wird von Ludwig Kahn Westliche 2 · PFORZHEIM · Marktplatz die Kleidung tragen!

Gasthaus zur Eintracht

Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet W. Wurz.

Radfahrer-Verein Schwarzwald Wildbad e. V.
Samstag abend 8 Uhr
Versammlung
in der „Alten Linde".
Erscheinen sämtlicher Aktiven betreffs Pfinzweiler erwartet
Der Vorstand.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Verloren
ein silbernes Täschchen.
Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier des Badhotels.

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigst. Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte unschädl Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B. beseitigt. Keine Schälkur. Preis ℳ 2.75. Nur zu haben bei: Eberhard-Drogerie.

Arbeiter-Sportverein Wildbad.
Sonntag, 18. August, abends von 8 Uhr an
Abend-Unterhaltung
mit Tanz
in der Städtischen Turn- und Festhalle.
Eintritt: Damen 50 Pfg., Herren 1 Mk. Tanz frei.
Mitglieder haben freien Eintritt. / Bierausschank.
Zu zahlreichem Besuch laden wir Mitglieder, Freunde und Gönner, sowie die Hotelangestellten freundlich ein.
Der Ausschuß.
Sonntag vormittag 10.30 Uhr, auf dem Sportplatz
Wettspiel gegen Stein
Morgen abd. 8 Uhr Spielersitzung im „Wilden Mann"

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135.
Anfang jeweils abend 8 Uhr
Freitag, 16. August
„TRIO"
Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.
Samstag, 17. August
Wiener Blut
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Sonntag, 18. August
Die tolle Lola
Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch.
Montag, 19. August
Weekend im Paradies
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach
Dienstag, 20. August
Arm wie eine Kirchenmaus
Lustspiel in 3 Akten von Siegfried Geyer.

3 Punkte
Absatzmangel
schleppender Geschäftsgang
scharfe Konkurrenz
verweisen Sie auf die
Zeitungs-Anzeige
im
„Tagblatt"

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw